

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 23 (1915)

**Heft:** 1

**Vereinsnachrichten:** Aus dem Vereinsleben

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wundete sitzend oder vielleicht auch halb liegend transportiert werden können. Solch ein Baslerkreuz kommt auf ungefähr Fr. 500 zu stehen, die Auslagen für 72 solcher Gestelle, wenn wir 12 per Lazarett rechnen, würden sich also auf Fr. 6000 belaufen. Die Magazinierung würde der Bund übernehmen, weil dem Roten Kreuz überall die Gelegenheit für Unterbringung dieser Gestelle fehlt.

Am 19. Dezember fand in Anwesenheit der Kolonnenführer sämtlicher Rot-Kreuz-Kolonnen eine Inspektion dieser Fuhrwerke durch den Rot-Kreuz-Chefarzt statt. Dazu waren noch die Mitglieder der Direktion des Roten Kreuzes eingeladen worden. Es wurde vorerst die Einrichtung erklärt, und man bekam den Eindruck, daß sich die Aenderung in relativ leichter Weise ausführen läßt. Eine interessante Fahrt, bei welcher die Eingeladenen Gelegenheit hatten, sich zu überzeugen, wie man als Verwundeter liegt, führte ein Stück weit der Talsohle entlang, dann aber

auf allen möglichen Wegen die Turahöhen hinauf in das Dorf Farnern, wo eine kurze Auf- und Abladung stattfand. Daß einer der Teilnehmer, der sonst wohl an ein weiches Lager gewöhnt ist, einen Großteil der Fahrt schlafend zubrachte, mag wohl die Unnehmlichkeit eines solchen Transportes zur Genüge beweisen.

Nach der Fahrt hielt der Rot-Kreuz-Chefarzt, Herr Oberst Bohny, in klaren, knappen Zügen einen kurzen Ueberblick über die Arbeit des Roten Kreuzes seit der Mobilmachung, in welchem er sowohl die Mitwirkung der Kolonnen, als auch die der Rot-Kreuz-Detachements berührte, dann aber auch die Resultate und die Verwendung des Sammelertrages beleuchtete.

Eine Probeuniform in Feldgrau, für die Kolonnenmannschaft, die dem Militärdepartement demnächst vorgelegt werden soll, fand allgemeinen Anklang.

## Aus dem Vereinsleben.

**Samariterverein Bern.** Heute einiges von unserer II. Arbeitsgruppe, der Transportgruppe.

Schon vor der Mobilisation planten verschiedene eifrige Mitglieder die Bildung einer kleinern Vereins-Transportgruppe, welcher bei gewissen Anlässen Spezialaufgaben zugewiesen werden sollten. Als der Schlachtenruf ertönte und die Mehrheit der männlichen Mitglieder an die Front rief, war die Formation dieser Arbeitsgruppe bald fertig. 30 Mann konnten für sie noch zusammengetrommelt werden, von welchen 25 der ersten Sonntagsübung (vom 6. September 1914) im „Bremer“ draußen beiwohnten. Dabei wurden mittelst 12 unter forstlicher Aufsicht gefällten Tännchen ein Brücken- und ein Leiterwagen zum Krankentransport hergerichtet. Für den ersten Wagen kam das einfache und immer noch zweckmäßige System unseres Leiters, Hs. Dill, (Patent in allen Urwäldern angemeldet), für den letztern die Lagerung auf (stechenden) Reisigbündeln in Anwendung. Die nachfolgenden Erschütterungsproben fielen, abgesehen von der Ueberempfindlichkeit eines „passiven Holzwurmes“, zur allgemeinen Befriedigung aus. Das bei diesem Anlasse

gewonnene Improvisationsmaterial wurde nachher bei Sektionsübungen weiter zu Ehren gezogen, bis es seine Jugendkraft und Elastizität eingebüßt hatte.

Die Hauptinteressen konzentrierten sich dann aber auf die große — gemeinsam mit dem Wasserfahrverein Bern durchgeführte — Transportübung an der Märe am 11. Oktober, an jenem prächtigen herbstlichen Sonntagnachmittag. Supponiert war eine Kessel-explosion auf dem Bagger in der Märe oberhalb der Eisenbahnbrücke.

Während sich zirka 100 Mitglieder beiderlei Geschlechts mit den Wasserratten zur Ausführung einer kombinierten Transportübung beim Restaurant Altenberg versammelten, erfolgte plötzlich um 2 Uhr eine heftige Detonation auf der Märe draußen. Der Dampfkessel der infolge günstigen Wasserstandes und notwendigen raschen Fortschrittes rastlos tätigen Baggermaschine war in die Luft geflogen. Sofort ertönte das Signal zur ersten Hilfeleistung. Eins, zwei, drei... waren die Samariterkräfte formiert in Polizei-, Vergungs-, Verband-, Spital- und Reservegruppen. Indessen stunden schon die vier Schiffe der Wasser-

fahrer bereit, die Damen nach der Unfallstelle zu ver-  
bringen, damit sie die vom Waisenhaus herunter-  
eilenden Samariterkameraden, die sich mit dem Im-  
provisationsmaterial via Eisenbahnbrücke zum Sam-  
melplatz begeben wollten, beim Verbinden unterstützen  
konnten. Innerhalb 25 Minuten waren sämtliche Teil-  
nehmer — ungeachtet der ziemlich schwierigen Ein-  
schiffungsstelle und der ordentlich starken Strömung —  
übergesetzt und gleichzeitig auch vier in den Fluß  
geschleuderte Arbeiter glücklich aufgefischt. Nicht leicht  
war es, auf dem sehr steinigen Terrain einen richtigen  
Notverbandplatz zu finden, um die recht vorsichtig  
herbeigetragenen Schwerverletzten, denen bald auch die  
weniger stark Blessierten folgten, provisorisch für den  
Transport zu verbinden, wobei dann der unter den  
Kesselrümern liegende tote Heizer zuletzt an die  
Reihe kam. 14 Verunglückte mußten geborgen werden.  
Um 2 Uhr 55 konnte mit dem Abtransport nach dem  
eigentlichen Notspital, welches inzwischen in der Turn-  
halle des Waisenhauses hergerichtet worden war, der  
Anfang gemacht werden. Daß die Beförderung der  
14 Mann über die steile und verwachsene Waisen-  
haushalde hinauf eine leichte gewesen sei, wird wohl  
niemand behaupten wollen. Da konnte die Reserve-  
mannschaft eingreifen und für Ablösung sorgen. Nach  
 $\frac{5}{4}$  Stunden, also um 3 Uhr 15 war der letzte Ver-  
unfallte gut im Spital versorgt und die Kritik konnte  
einsetzen. Herr Dr. med. Perlet, der Vizepräsident des  
Samaritervereins Bern, welcher die dem Unfälle sehr  
entsprechenden Verletzten „kreiert“ hatte, dankte in  
erster Linie dem Wasserfahrverein Bern für ihre vor-  
züglichen Leistungen beim Uebersetzen und Bergen der  
ins Wasser gefallenen Verwundeten. Das Auffuchen  
der Verletzten war rasch vor sich gegangen. Die Auf-  
fassung der Verletzungen war im allgemeinen sehr  
gut gewesen. Allerdings dürfte in Zukunft bei Blu-  
tungen noch rascher gehandelt werden, als dies der  
Fall gewesen; auch sollte die Sanitätspolizei ein  
anderes Mal für eine viel schärfere Absperrung be-  
sorgt sein und vor allem der Notverbandplatz noch  
übersichtlicher gewählt werden.

Diese größere Uebung hat wiederum gezeigt, wie  
notwendig solche Veranstaltungen auf breiterer Basis  
sind. Darum ein herzliches Dankeswort unsern  
altbekannten, lieben Wasserratten, unsern stets zur  
Verfügung stehenden treuen Herrn Dr. med. Perlet,  
wie auch dem altbewährten Hilfslehrer und praktischen  
Leiter Hs. Dill von der Riviera und allen übrigen  
Teilnehmern, die durch ihr sehr reges Interesse zum  
vollen Gelingen der Uebung beigetragen. Auf Wieder-  
sehn! Vielleicht nächstens einmal bei der in Aussicht  
genommenen Schneeuübung.

— Schlußprüfungen. Mit der Neige des  
laufenden Jahres fanden auch unsere Kursveranstal-  
tungen ihren Abschluß, so der Samariterkurs im  
Monbijou-Schulhause, geleitet von Herrn Dr. med.  
Hopf und D. Jordi, der Samariterkurs in der  
Speiseanstalt unter Leitung von Herrn Dr. med.  
Perlet und Hs. Dill und ebendasselbst der Kurs  
für häusliche Krankenpflege unter dem Protektorate  
von Herrn Dr. med. Max Steiger (Frauenarzt)  
und Fr. Dold, Vorsteherin der Rot-Kreuz-Pflegerinnen-  
schule, nebst zwei Hilfschwestern. Entsprechend dem  
fleißigen Kursbesuche und dem regen Interesse, das  
die große Teilnehmerzahl an den Tag gelegt, fielen  
die Examen sehr befriedigend aus, weshalb denn auch  
die Vertreter des Roten Kreuzes und des Samariter-  
bundes den vortrefflichen Kursleitungen und den Ab-  
solventen unverholen ihre volle Anerkennung aus-  
sprachen.

Und nun an der Schwelle des neuen Jahres an-  
gelangt, erachten wir es als unsere Pflicht, all den  
mit so viel Hingabe für unsere gute Sache eingestan-  
denen Hilfskräften unsern innigsten Dank auszusprechen  
und ihnen zugleich auch ein recht herzliches „Glückauf“  
zum anbrechenden neuen Arbeitsjahre zuzurufen!  
Samariter, Freunde und Gönner, mit ungebeugtem  
Mute auch im Jahre 1915 vorwärts! noch ist der  
Friede nicht geschlossen!

L. -y.

## Ausstellungslose.

Etwas für unsere Vereine.

Zwischen dem Zentralkomitee der schwei-  
zerischen Landesausstellung in Bern und dem  
schweizerischen Roten Kreuz ist betreffend  
Durchführung der Landesausstellungslotterie  
das Abkommen getroffen worden, daß der

Reingewinn der noch nicht ausgegebenen  
Serie D nach vollständiger Durchführung  
der Verlosung dem Roten Kreuz und den  
kantonalen Notstandsaktionen je zur Hälfte  
zukommen soll. Die schweizerische Landesaus-